

met Dacht!

en welche aufgeschrieben haben dazu, und  
auf, die Deutsche Lutherische Kirche in  
erlos, sind noch einmal dringend ersucht zu  
bezahlen so bald als möglich. Auch sind  
Leute und das Publikum überhaupt, erge-  
blich ersucht noch mehr mit beizutragen,  
von demselben ist, bezahlt, und die Kirche  
werden kann.

Georg H. Fröhlich,  
Georg Gritman, } Vorsteher.  
Johannes Hest. }  
1839. Juni 6, 1839. 1-4

Warnung.

Ichene warnt hiermit Therman keine Nume  
einen Lande umzuwandeln, anzubauen, noch  
auf einseitiger Weise wegzunehmen. Wer  
nicht auf der Hand mit beizutragen, nach der  
Seite. Der einen Felder endend, und  
niederschreiben angezeigt, soll 3 an 5 halber  
Christian Burkholder, 1-6  
1839. Juni 6, 1839.

achricht.

drückene bezieht sich dieser Gelegenheiten dem  
eigen das Er gewonnen ist das Schneidern  
in der Stadt Waterloo, eine Jahr hinter,  
Gebäude, der Morgenstern Druck  
eigentlich gute Arbeit, für billige Preise.  
Philip Kuttfein, 1-6  
1839.

Nachricht.

leben. (Wohnhaft in der Stadt Waters  
nördlich von der neuen lutherischen Kirche)  
für Gelegenheiten dem geachteten Publikum be-  
zogen zu werden und sich im Begriff sind,  
Bücher zu machen, und Zirkel zu legen,  
nicht nur so gute Arbeit zu machen als ei-  
ner Profession, sondern, wenn es verlangt  
zu verkaufen für ein ganzes Jahr.  
Johannes Schneider und Sohn, 1-3

marlosigkeit.

bschaft ist der beständige Schmutz des menschl.  
Wie beständig der Verlust desselben das  
er und frühzeitig das Dasein des Alters er-  
viele geschaffen, ohne Kopfbedeckung zu sein,  
mal Geschicklichkeit vermeiden, um Grot und  
Beratungen zu umgehen. Kurz, selbst der  
eigene erfüllt die garstigste Jugend nicht  
und sie gefahren kommen, als der Verlust des  
die diese wichtigen Dinge zu erkennen, hält  
Columbia-Walfisch das Ausfallen der Haare  
und nur wenige Flaschen bringen es wieder  
auch Augenbrauen und Haare wachsen,  
war vom grau werden, ringelt es in schöne  
reit es von Schuppen. Zahlreiche Zeugnisse  
aus Quellen zur Befestigung der Eigenschaften  
Walfisch werden von den Eigenthümern vor-  
Robert Wharton, Esq., früher  
Philadelphia, hat, wie man weiter unten sehen  
kann, seit folgender Herren bescheinigt:  
hundert bezeugen hiermit, daß wir den Co-  
von J. Aldridge erkundet, gekostet und  
allein zur Verhinderung des Haarverlustes  
ausgezeichnete zur sichern Wiederherstellung desselben  
befunden haben.

ten. Dr. Webb, Pred. in St. George, 36  
St. Paul, 331 Archstr.—John D. Ho-  
—John E. Gurney, 101 Sprucestr.—  
245 Süd 7 Str.—John Galt, 17, 123  
das seinen Ruf in der Schätzung des Publi-  
um man weiß, daß 3 der oben Unterzeichneten  
dies andern nicht weniger als 30 Jahr als

Republik Pennsylvania,  
Stadt Philadelphia.  
Wharton, Mayor betagter Stadt Phila-  
hiermit, daß ich mit den Herren J. A.  
Gurney und Hugh McCurdy, deren Namen  
sich finden, wohl bekannt bin, daß sie Herren  
Aldridge, und deshalb ihrem Zeugnis  
geschont werden darf.

Robert Wharton, Mayor.  
Man brachte, daß jede Flasche des ächten  
sich gewarnten Umschlages versehen ist  
mit dem Namen und dem Bildniss u. Co.  
einen für Amerika, 2 Glasflaschen, nahe  
hin unterhalb Philadelphia, New-York, u. Key  
von Prügeln in jeder Stadt.  
New-York, Sept. 28, 1838. Ich bin  
überzeugt, daß das Haarlosigkeitsmittel von  
Columbia-Walfisch seinen Ruf mit sich führt  
Ich werde mich glücklich schätzen, selbst den  
den er sich nach meinem Hause begeben will,  
titel von Comstock u. Co. 5 Glasflaschen, ge-  
schont mit 47 Altonstr.

latter und Haarlosigkeit.

Columbia-Walfisch. Der hier genannte Art-  
he Zusammenfassung von solchen Ingebur-  
sicherung des natürlichen Wachstums der  
und zur Entfernung aller Hinterhaare für  
tag wieviel beibringt haben. Bei ansehnli-  
als zur besondern Beachtung des ausgezeich-  
tertheils der Eigenthümer desselben blos die  
Anzahl vieler von mehreren Hunderten  
keit und wunderbaren Eigenschaften sei-  
er Comstock hat sich selbst einen Ruf erwor-  
ben und Werthes erworben. So wird  
Herren überaus geschätzt, um des Haars  
den Kopfteil von Kaubheit zu erhalten,  
man that und deshalb Platten verbindet.  
Man brachte, daß jede Flasche des ächten  
sich gewarnten Umschlages versehen ist  
mit dem Namen und dem Bildniss u. Co.  
einen für Amerika, 2 Glasflaschen, nahe  
hin unterhalb Philadelphia, New-York, u. Key  
von Prügeln in jeder Stadt.

THE AT THIS OFFICE,  
ing Confession of JOSEPH  
was hung at Buffalo, N. Y.  
February, 1839, for the Mur-  
REL RAPP. A highly inter-  
blet. Price only 1 Shilling

Der Canada-Morgenstern.

„Nicht auf Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Jahrgang 1.] Stadt Waterloo, Ober Canada, July 4, 1839. [No. 4.

Der Canada Morgenstern  
Wird gedruckt und herausgegeben, jeden Donnerstag  
von  
Benjamin Burkholder und Comp.  
in der Stadt Waterloo, Waterloo-Kaufhaus,  
(Vore District) Ober Canada.

Bedingungen.  
1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist nur Ein  
Dollar und fünfzig Cents des Jahres, wenn bis oder bald nach  
Eingang des ersten Blattes, bezahlt wird.—Nach sechs  
Monaten, Zwei Dollar.—Nach Ablauf des Jahres, Drei  
Dollar fünf und zwanzig Cents.—(3 Postgeld und der-  
selben Unterleer ausgenommen.)  
2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenom-  
men, ohne mit dem Betrag! Das die ganze Summe (\$150)  
innerhalb sechs Monate bezahlt werden muß.—Sonst wird  
immer Zwei Dollar gerechnet.  
3. Diejenigen welche diese Zeit mit der Post erhalten, beja-  
hen jährlich Zwei Dollar und fünfzig Cents, voraus.  
4. Kein Unterzeichner wird auf kürzere Zeit als sechs  
Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer vor-  
aus bezahlt werden.  
5. Briefe, Mittheilungen, &c., in Bezug auf den Canada  
Morgenstern, müssen Postfrisp, und unter folgender  
Adresse, eingeleitet werden: B. Burkholder & Comp., Wa-  
terloo Post Office, Gore District, Upper Canada.  
6. Wer nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will,  
muß solches 2 Monate vorher bei der Herausgeber anzeigen,  
und alle Rückstände berichtigen.  
7. Befanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen  
eingelacht.  
8. Gut geschriebene, nützliche, und von allen Persönlich-  
keiten freye Mittheilungen, werden mit Dankbarkeit einen  
Platz in diesem Blatte, gratis, erhalten.  
9. Wer 10 Unterzeichner sammelt, und selbst gut für die  
Bezahlung, bekommt der Herausgeber ein Jahr für  
seine Mühe.—Das Postgeld (solte einiges darauf zu bezahlen  
sien) ausgenommen.

Miscellen.

Missouri Wasserfällen.  
Captain Lewis mit dem ungefahr zwey Meilen gegangen,  
als seine Ohren mit dem angenehmen Schall eines Wasser-  
falls begrüßt wurden, so wie er voranging. Eine Ausbrei-  
tung, welche dem Ansehen nach von dem hohen südwest-  
Wind getrieben wurde, stieg über die Ebene empor einer  
Rauchwolke ähnlich, und verschwand in einem Augenblick.  
Nach diesem Punkte richtete er seine Schritte, und der Fern-  
vermehrte sich so wie er sich näherte, worauf er sich nicht  
anders als die großen Fällen vom Missouri vorstellte, wor-  
auf er sich näherte, und über 200 Fuß hoch; über diese  
eilte er mit Ungeduld hinunter, und setzte sich auf einige  
Felsen unter dem Centrum von den Fällen, wo er die  
erhöhte Ansicht dieses Gegenstandes genoss, welches seit der  
Schöpfung dessen Pracht über diese Einde, wo Einflüsse  
unbekannt ist, verschwanden.  
Der Reiter ist gleich dessen Fall über 300 Yards breit  
und ist für einen von einer Felsenklippe, die ungefahr  
200 Fuß gerade aufwärts steigt, und etwa eine Meile am  
Strom hin auf aussehend, zusammen gedrückt; auf der west-  
lichen ist ebenfalls der Fluß gerade aufwärts, bey der drei-  
hundert Yards oberhalb den Fällen. Etwa neunzig oder  
hundert Yards von der linken Felsenklippe, fällt das Wasser  
in einer glatten und ebenen Fläche über eine Tiefe von we-  
nigstens achtzig Fuß. Der übrige Theil des Reivers fließt  
mit einem mehr schnellen Ströme herab, aber da es von  
den irregulären und auf einige Weise hervorragenden Fel-  
sen von unten empfangen wird, formirt es einen prächtigen  
Prospect von gänzlich weißem Schaum, gegen hundert  
Yards in die Länge, und achzig in einer geraden Erhöhung.  
Diese Wasserfälle verwandelt sich in tausend Gestalten,  
zwischen steigt es in Columnen von 15 zu 25 Fuß auf,  
welche absehn von großen Massen vom weissen unterdrückt  
werden, auf welchen die Sonne die klaren Farben des  
Regenbogens ausstrahlt.  
Von den Fällen richtete er seine Course südwestlich den  
Reiver hin auf; nachdem er dreißig Wasserfälle passiert hatte,  
jede von dreißig bis fünfzig Fuß, erreichte er in der Entfer-  
nung von fünf Meilen einen zweiten Wasserfall. Die  
Reiver ist hier ungefahr 400 Yards breit, und zur Entfer-  
nung von dreißig Yards, steigt derselbe über eine Tiefe von  
100 Fuß herab, und so unregelmäßig daß er denselben  
den Namen von Grotten Fällen gab. Von dem südlichen  
Ufer dehnt sich ein mächtiger ein hundert und fünfzig Yards  
überwiegend aus, und formirt absehn unterwärts einen spit-  
zigen Winkel, bewohnt bis zum Anfang von vier kleinen  
Inseln dicht an der nördlichen Seite. Von dem festesten  
Abhang nach diesen Inseln, in einer Entfernung von  
mehr als 100 Yards, steigt das Wasser bewohnt mit der  
nemlichen Schnelligkeit über einen abhängenden Felsen, wie  
zu dem Ort wo es herabfällt. Oberhalb diesem Fall  
nimmt die Reiver eine plötzliche Wendung nördlich. Wä-  
rend Capt. Lewis diesen Platz betrachtete hörte er ein lautes  
Geröse oberhalb sich, und nachdem er den Punkt eines  
Berges auf ungefahr 200 Yards passiert hatte, wurde er ein-  
ge der schönsten Gegenstände in der Natur gewahrt. Die  
ganze Missouri über plötzlich durch einen abhängenden Fel-  
sen—eingeschalten, welcher ohne einen einzeln Nagel mit einer  
geraden Seite gleich einer Mauer, als ob dieselbe durch  
Kunst formirt werden wäre, von einer Seite vom Reiver  
bis an die andere erstreckt, wenigstens eine viertel Meile lang  
demselben. Ueber dieses führt es sich in eine ebenen, un-  
ausgezeichneten Masse hinreichend 50 Fuß tief, von wo nach-  
dem es sich an einen felsigen Boden anhängt, schnell her-  
abfällt, und läßt eine Schäumung über die Reiver  
zurück, welche alle Schönheiten der Natur übertrifft  
die nur dem Auge vorstellig gemacht werden kann. Das  
Auge hatte sich kaum mit diesem angenehmen Prospect er-  
götzt, als Capt. Lewis in der Entfernung von einer halben  
Meile, einen andern von ähnlicher Art gewahrt wurde, wor-  
auf er so gleich nachfolgte, und fand einen Wasserfall der sich  
auf eine viertel Meile über die ganz Reiver erstreckt, mit ei-  
nem Abfall von vierzehn Fuß, dennoch ist der festeste Fall  
blos sechs Fuß. Dieses folgt würde in einiger andern  
Nachbarschaft, einen Gegenstand von großer Pracht ge-  
wahrt haben, aber ihm gewahrte es blos ein zweyter Gegen-  
stand der Bewunderung von was er sehen gesehen hatte. Seine  
Neugierde bewegte ihn jedoch voran zu gehen, wenn auch so-  
gar die Nacht ihn überfallen sollte, bis nach dem Ueberwinden  
der Fällen. Er befolgte daher die südwestlichen Richtungen  
den Reiver, welcher nichts als ein schnell aufeinander  
folgender Strom und kleine Wasserfälle gewährt, zu je-  
den von welchen die Flugs niedrige wuchsen, und die Zu-  
berläufe des Reivers wurde mehr eben mit den Ebenen.—  
In der Entfernung von zwey und einer halben Meile,  
langte er zu einem andern Wasserfall von 25 Fuß an. Die  
Reiver hier ist 600 Fuß breit, aber dessen Abfall ist nicht  
gerade hinreichend, ungeachtet die Reiver gewöhnlich in eine  
reguläre und glatten Masse herabfällt, weilen in dem  
einen Drittheil ein Felsen zu einer kleinen Entfernung her-  
vortragt, das Wasser in dessen Lauf empfangt, und demselben  
eine Wendung giebt. Auf der Südseite ist eine prächt-  
volle Ebene, nur ein paar Fuß über das eben. In Fällen;  
auf der Nordseite ist das Land mehr gebirgig, mit einem  
Berge nicht weit von der Reiver entfernt. Gerade unter  
halb den Fällen ist eine kleine Insel, mitten in der Reiver  
wohl mit Holz bewachsen. Hier hatte ein Adler seinen Nest  
auf einem Baumstumpf gebaut, und schien die unbeschrän-  
kte Herrschaft dem Felsen zu seyn, indem weder Mensch  
noch Thier demselben beikommen konnte. Dieser einsame  
Bogel konnte, dennoch die Bemerkung der Indianer nicht  
entgehen, welche das Adler Nest zu einem Theil der Be-  
schreibung der Fälle gemacht haben.

In einem andern Ort (sagt die Journal) wanderten  
wir mehr als 13 Meilen längs den zahlreichen Wendungen  
en des Reivers und erreichten endlich zwey kleine Inseln;  
denn und dreißig Meilen oberhalb von welchen eine klei-  
ne Insel auf der rechten Seite vom Reiver. Wir waren  
ungefahr um 10 Uhr Vormittags mit einem Stürmer  
sturm von Regen und Hagel erfüllt, welches ungefahr eine  
Stunde anhielt; während dem Tag da wir durch dieses eine  
geschwächte Thal passierten, war die Hitze beynahe unan-  
nehmlich; dennoch folgte uns die Gipfel der hohen Berge ein  
reichten, hatten wir wiederum eine Ansicht des Schnees vor  
uns. Die Seiten und Gipfel dieser Berge sind theilweise  
mit Eiskugeln, Eichen und Aschensack bewachsen. Unterhalb  
Meile oberhalb dieser Insel, näherten sich die Felsen auf bey-  
den Seiten vom Reiver, und formten eine äußerst herrliche  
und außerordentliche Ansicht. Auf fünf und dreißig Meilen  
Meilen, zeigten diese Felsen feststehend auf Rande des Was-  
sers beynahe 1200 Fuß in die Höhe. Nichts kann man  
sich mehr furchtbar vorstellen, als die hervorragende Fels-  
heit dieser Felsen welche sich über die Reiver erstreckten, u. uns  
mit folgendem Untergang bedrohen. Der 150 Fuß breite  
Reiver, schenkt dessen Kanal durch diese Felsen fließt  
zu haben, dennoch ist die ganze Entfernung vom Wasser  
sehr tief, sogar am Rande, und die ersten dreißig Meilen ist  
felsen, ausgenommen einer von einigen Yards, in wel-  
chem ein Mann zwischen dem Wasser feststehenden Verabhang  
vom Berge stehen konnte. Der Ausbruch der Felsige muß  
fürchterlich gewesen seyn, indem am dem Ausgange davon  
ganze Felsenmassen auf beiden Seiten umher gestürzt sie-  
gen die vom Berge abgerissen wurden. Verschiedene schöne  
Quellen entspringen aus den Ritzen vom Felsen und schei-  
nen dazu bestimmt die Reiver zu versetzen, welche an-  
setzt einen felsigen Lauf hat, aber dennoch waren wir glück-  
licher Weise im Stande mit unsern Rudern durchzuweichen,  
während es unmöglich gewesen wäre den Voh zu gebrau-  
chen. Wir waren genöthigt einige Zeit nach dem einbrach  
vornwärts zu geben, indem wir keinen Ort ausfinden konn-  
ten der hinlänglich groß genug war um unser Lager auf-  
zustellen—ungefahr zwey Meilen oberhalb der kleinen In-  
sel in der Mitte vom Reiver, fanden wir einen Felsen auf  
der linken Seite, allwo wir auch leichtes Holz vorräthig fan-  
den. Diese außerordentliche Felsen-Reihe nannten wir die  
Theren von den Reiver-Mountainen. Wir hatten 22 Mei-  
len zurück gelegt, und wir eine viertel Meile vom Ein-  
gang der Theren. Die Berge sind heute höher als sie gestern  
waren. Wir haben einige Antelopen und Dicker gesehen,  
aber keine Büffelwägen seitdem wir in die Berge eingezogen  
sind. Die Orte sind sehr häufig—die Wälder sind auch  
nicht so beunruhigend als wir sie zuvor angetroffen haben.

Sawney Beane und seine Familie.

Sawney Beane wurde in der Nähe von Edinburgh (in  
Schottland) unter der Regierung der Kön. Elisabeth, gebo-  
ren. Schon früh entließ er seiner Eltern, die sich mit  
Handarbeiten ihren Unterhalt länglich verdienten, aus Rei-  
gung zum Wägen und zur Ausbeute, und begab sich  
mit einer Weibsperson, die eben so wenig Lust zur Arbeit  
hatte, in die wüste Gegend der Grafschaft Orkney.  
Hier lebten sie fünf und zwanzig Jahre in einer tiefen Fel-  
senhöhle, deren Ausgang nach der See mehr als von ihren  
Wellen berührt war, blos vom Rauche und Weide. In  
dieser Zeit erhielten sie eine Menge Kinder und Enkel, die  
alle ohne den geringsten Unterricht aufwuchsen, und von  
der jählichen Jugend am zu den grausamen unmenschlich-  
sten Werken geübt und angeführt wurden. Denn es  
war ihnen nicht genug, die unglücklichen die in diese Ge-  
gend kamen, zu berauben. Alle wurden gemordet, in ihre  
geräumige Höhle geschleppt, zerstückt und diese verbluteten  
Stücke zerhacken. Und dies war ihre einzige Nah-  
rung. So zahlreich diese Werksamkeit auch nach und nach  
wurde, so fehlte es ihr doch so wenig an dieser abheul-  
lichen Speise, daß sie oft bei Nachtzeit die Glieder der Kör-  
ner, fern von ihrer Wohnung, in die See warfen. Hier  
aus ist es begreiflich, wie diese Unmenschen so lange unent-  
deckt bleiben konnten. Kein Mensch erfuhr, was seinen  
Freunden bezeugt war.

Endlich kamen alle Leute der umliegenden Gegenden, bey  
dem göttlichen Verschwinden so vieler ihrer Nachbarn,  
Angewandten und Freunde, in Aufruhr. Man wollte  
und mußte auf die Spur kommen, und fandte daher aus-  
sänglich verschiedene Spure auf Kundstatter aus; allein  
viele kamen gar nicht zurück, und die Wenigen die wieder  
kamen, wußten so wenig als die welche sie gefolgt hatten.  
Man nahm sich die Vertheidigung der Sache ernstlich  
an; es wurden strenge Untersuchungen verfaßt. Nie-  
mande aufgehoben, und manche Schatzkammer, von denen man  
wußte und herausbrachte, daß die verurtheilten Personen zu-  
legt, bey ihnen übernachtet hatten, unglücklich hingestrichet,  
weil man sich keine andere Möglichkeit denken konnte, als  
daß sie von diesen gemordet seyn müßten. Mehrere Gast-  
wirth, die an der westlichen Straße von London wohnten,  
besorgten ein ähnliches Schicksal, und gaben ihre Schen-  
ken wirthschaften auf, und aller nachbarlicher Besuche beraubt;  
und trotz aller Bemühungen hatte niemand auch nur auf  
eine wahrscheinliche Muthmaßung von dem Versteck dieser  
Ghaststätten kommen können. Selbst die Obrigkeit  
hätten sich entschließen müssen, die Entdeckung desselben der  
Verbreitung zu überlassen. Immer zahlreicher wurden nun  
die Mörder, und desto leichter wurde es ihnen keinen ent-  
wischen zu lassen. Sie stellten Hinterhalte auf, und grif-  
fen von Fußgängern oft sechs bis sieben von Neuem aber  
nur zwey auf einmal an. Ihre Höhle lag in einer ein-  
samten Gegend, und tief fast eine ganze englische Meile un-  
ter der Erde fort, und in den Eingang trat gewöhnlich  
das Wasser zu Fluthzeit gegen 200 Ellen.  
Schon waren gegen tausend Männer, Weiber und Kin-  
der von diesen Kanibalen hingestrichet worden, und sehr  
oft hatte man wiederholte Entschlüsse von bewaffneter  
Mannschaft eben so vergeblich gegen sie angestellt, als  
einmal ein Mann mit seinem Weibe wohl bewaffnet den

einen Jahrmarkt zurück kam, und in ihren Hinterhalt fiel.  
Während wurden sie angefallen aber muthiger vertheidig-  
ten sie sich mit Schwerdten und Pistolen, schon waren einige  
verwundet und getödtet, andere niedergebitten, doch noch  
konnten die Einzelnen gegen so Viele; nicht lang dauerte es,  
so wurde seine Frau vom Pferde gerissen und vor seinen  
Augen getödtet. Die Weiber waren gleich über sie herge-  
fallen, hatten ihr einen tödtlichen Schnitt in den Hals ver-  
setzt, und gienß sahen die Kinder das Blut, gleich dem töd-  
lichsten Gedränge, aus. Start von Entsetzen konnte der  
Mann die ferneren Grausamkeiten an dem Leichnam seiner  
Frau nicht länger ansehen, und beschloß, sein Leben so  
thuer als möglich zu verkaufen. Ergriffen widerstand er  
dem Kampfe, aber schon waren seine Kräfte erschöpft, und  
vielfach verwundet konnte er sich kaum noch auf dem Pfer-  
de erhalten, als plötzlich zwanzig bis dreißig Wägen von  
eben diesem Jahrmarkt zurückkamen, bey deren Anblick sich  
die Mörder in den Wald und ihre Höhle zurückzogen. Mit  
Entsetzen hörten die Angekommenen die Erzählung des  
Mannes, und eilten mit ihm nach Glasgow, diese Entdeck-  
ung dem dortigen Burgmeister mitzutheilen, der sogleich an  
den König Bericht erstattete. Ebe drei Tage vergangen,  
erschien der König selbst an der Spitze von 400 Mann;  
und befahl, in Begleitung des gerechten Mannes alle Fel-  
sen und Thäler zu durchsuchen, um diese höllische Raste  
zu entdecken. Lange hatte man hin und her geschickt, und war  
stets die Höhle ohne allen Argwohn vergebensgegangen, bis  
die bey dieser Mannschaft befindlichen Hunde in die Raste  
kamen. Diese schlugen sogleich stark an und drangen beu-  
hend und bellend in den Eingang derselben. Aufmerksam  
hierdurch gemacht, kam der König mit seinen Bedienten,  
und alle konnten sich nicht überreden, daß diese diese Fels-  
stern, diese enge schmale Felsenkluft, zu einer  
menschlichen Wohnstätte führen könnte; doch folgten sie mit  
vielen brennenden Fackeln, durch viele lange Vorgänge.  
Aber wie groß war ihr Entsetzen, als sie in die Höhle selbst  
traten; sie fanden nicht nur Gold, Silber, Mörser, Mörser,  
Waffen, Kleidungsstücke und Geräthe aller Art in großen  
Mengen aufgehäuft; sondern auch die abgeheultesten Ge-  
wesen der Unmenschlichkeit an dem in Menge zum Raubern  
aufgehängenen Menschenfleisch. Ohne viele Schwierig-  
keiten bemächtigten sie sich nun der ganzen Räuberfamilie,  
Sie bestand, außer Sawney und seiner Frau, aus 8 Söh-  
nen, 6 Töchtern, 18 Enkeln und 14 Enkelkinder, alle in  
Schiffen erlegt. Alle wurden gehängt und nach  
Leith gebracht, wo sie schon den folgenden Tag hingerichtet  
hingerichtet wurden.

Die arme Alten.

Ein Bauer, Namens Müller, und sein Weib, verließen  
wegen ihrer Geringfügigkeit und rechtschaffenen Gesinn-  
ung zum Beispiel angeführt zu werden.  
Ehemal hatten sie in gutem Wohlstande gelebt; es hatte  
ihnen an nichts gefehlet, und sie konnten auch den Armen  
manche Hülfe mittheilen. Allein ein jäherer Krieg ver-  
schlang sie sich in Schulden zu stellen; und nachdem der Krieg  
de wieder zurück gekehrt war, verzehrte eine Feuersbrunst ihr  
Haus, mit allem, was darin war.  
Was war nun zu thun? Sie waren nicht vermögend,  
ein neues Haus zu bauen, und wußten also keinen andern  
Rath, als daß sie die Brandstätte einem reichen Bauer ver-  
kauften, welcher auch zugleich ihre Schulden übernahm.  
Darauf wanderten sie aus nach einem andern Dorfe, und  
bezogen ein kleines Häußchen, welches einst von dem Dorfe  
bestand.  
Hier lebten sie in großer Dürftigkeit. Sie arbeiteten wohl  
so viel sie konnten; allein sie waren schon alt und  
kränklich, und konnten nicht viel erwerben. Auch schämten  
sie sich, andere Leute um etwas anzufluchen, und litten den  
äußersten Mangel, welcher oft so groß war, daß sie hatten  
verhungern müssen, wenn nicht einige wohlhabende Ein-  
wohner des Dorfs umgebenet ihnen Lebensmittel mitgetheilt  
hätten.

Einst stand der arme Greis mit nassen Augen an dem Feuer  
seines kleinen Häußchens, und schauete hinaus. Ein Herz  
war von Nahrungslosigkeit beklümmt; denn noch nie war  
ihm Noth so groß gewesen, als jetzt. Es war an einem Sonn-  
tag Mittags. Man kochte zu Hause. Er sah wohlgeklei-  
deten Männer und Weiber aus benachbarten Dörfern an, sei-  
nem Häußchen vorbey nach der Kirche gehen. Bey ihrem An-  
blick gedachte er an die vorigen Zeiten, wo er auch dieses Häuß-  
chen gelassen; denn jetzt konnte er und sein Weib nicht mehr in  
die Kirche gehen, weil sie keine Kleider hatten, die dazu  
schicklich waren.

Die Frau sah in einem Winkel des Stübchens hielte die  
Schürze vor die Augen, und weinte über ihre Noth, und be-  
sonders auch darüber, daß sie nicht an der Sonntagsschul-  
dacht in der Kirche Theil nehmen konnte.

Der Mann blinnte eine Weile starr vor sich hin in das wei-  
te Feld; dann schloß sich sein Haupt wieder verdorrt, und  
die Tränen rollten ihm die Wangen hinunter. Jetzt ergrieff  
er ein altes Gefäß, schüttete darin, und suchte ein Lied  
über die Vererbung, dessen er sich erinnerte, und in welchem  
sah er, daß Gott die Welt unter dem Himmel speiste.

Wie er so in dem Dufte blühten, sah er einen jungen Weib-  
gekleideten Mann die Straße heraufkommen, welcher sich  
vor seinem Häußchen auf den Knien niederließ, um ein we-  
nig zu ruhen. Hier stand er seine Reisetasche, zerlegte  
Papier hervor, überließ sich, legte sie wieder zusammen, und  
sah wieder in die Tasche. Bald hernach stand er auf,  
und wanderte auf der Landstraße weiter fort.  
Gleich darauf gieng der Alte hinaus, ein wenig frische  
Luft zu schöpfen, und in der Betrachtung der schönen Natur  
seines Kammers zu vergeffen. Von ungefahr kam er an  
den Ort, wo der Fremde gestanden hatte. Hier schämte ihn  
etwas weisses entgegen. Er geht hinzu; es ist ein junger  
Mann gewickeltes Papierchen. Er hebt es auf, es dünkt  
ihm schwer; er wendet es auf einander, und wie erkannte  
er, da ihm zwey große Geldstücke in die Augen blühten!